

Peter Karwowski: Dem stimme ich voll zu. Besonders jüngere Mitarbeiter, die in der digitalen Welt groß geworden sind, Digital Natives, erwarten sich eine solche Art der natürlichen Workflow-Unterstützung von uns.

Nella Klopotek: Ja, man sollte von Digital Natives nicht verlangen, dass sie eine Aktion mit fünf Klicks erledigen, wenn sie diese mittlerweile auf einem Handy mit einem einzigen Wischen durchführen können. Das wäre nicht realistisch.

Ist STREAM mehr als nur eine moderne Version der etablierten Klopotek Classic Line?

Peter Karwowski: Ja, fraglos. STREAM setzt auf einem ganz neuen, zukunftssicheren Technologie-Stack auf, der aber dabei dasselbe ausgereifte Datenmodell wie die Classic Line nutzt. Wichtige Erweiterungen der Funktionalität der Klopotek Lösung werden vornehmlich in den STREAM-Applikationen verfügbar sein, und nur, wenn absolut erforderlich, in der Classic Line. Dies liegt daran, dass wir spezifische Apps für die Unterstützung spezieller Geschäftsprozesse neu auf den Markt gebracht haben und natürlich auch weitere Tools in diesen Bereichen entwickeln, wie den Royalty Sales Data Editor, den

Contract Workflow Manager, Product 360° und den Rights Sales Manager, um ein paar Beispiele zu nennen. Diese Apps benötigen STREAM als Technologie-Plattform – mit ihrem nutzerzentrierten Ansatz.

Nella Klopotek: Peter hat neue Apps für Geschäftsprozesse genannt, die neu unterstützt werden, aber wir bringen auch STREAM-Apps auf den Markt, die Prozesse, die von der Classic Line unterstützt werden, anders betrachten: natürlicher und intuitiver. Ein Beispiel hierfür ist der Blurb Manager: Diese App hilft dem Anwender dabei, jegliche Art von Texten, die mit einem Produkt assoziiert sind, zu erstellen und anzuordnen – egal ob für Marketing- oder Dokumentationsprozesse oder für Anforderungen im Lektorat. Der Fokus ist dabei ganz auf den Nutzer gerichtet – alle Funktionalitäten werden gemäß dieser einen Frage ausgerichtet: Wie können wir den individuellen User bestmöglich darin unterstützen, seine eigene, persönliche Sammlung von Texten zu erstellen, die er für seine Arbeit benötigt?

Peter Karwowski: Im Gegensatz zur Classic Line zeichnet sich STREAM dadurch aus, dass es ein ERP System ist, das sich in viele Einzellelemente für die optimale Unterstützung

einzelner, zentraler Prozesse unterteilen lässt – und all diese Elemente sind nahtlos miteinander integriert.

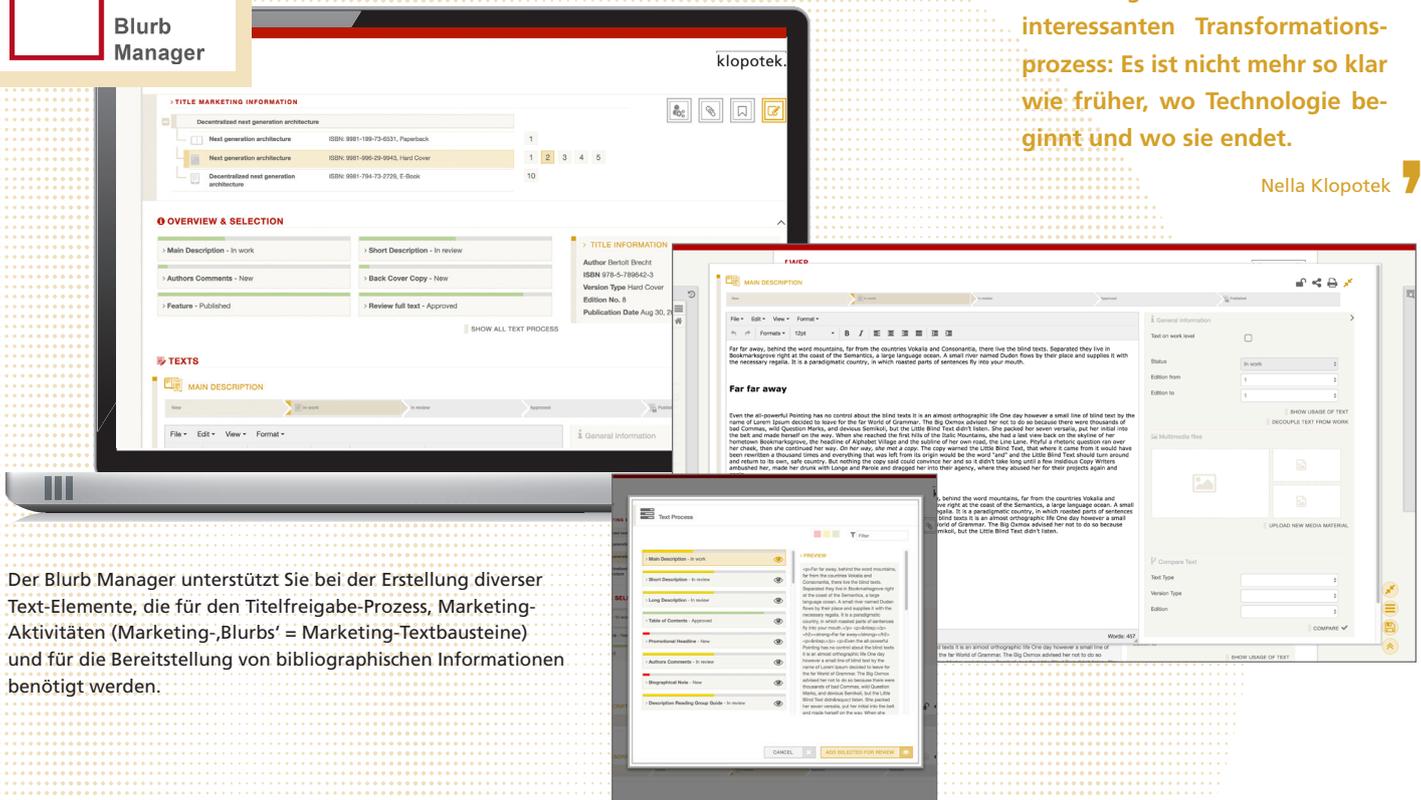
Nella Klopotek: Als Unternehmen haben wir 30 Jahre Erfahrung darin, Publishing-Prozesse zu unterstützen und zu optimieren. Dieses Expertenwissen – die Grundlage der Classic Line – bleibt dasselbe, aber mit STREAM können wir es flexibler für die unterschiedlichen Arten von Anwendern unserer Software einsetzen, nicht nur für den Power User.

Auf welche Software-Frameworks setzt Klopotek, um die hohe Performanz von STREAM zu erreichen? Welche Aspekte unserer Auswahl der Software-Architektur sind besonders relevant?

Peter Karwowski: STREAM ist eine 'Orchestrierung' von best-in-class Frameworks und Prozessen, die den gesamten Produktentwicklungsprozess abdecken – vom Produktmanagement bis hin zur Qualitätskontrolle und Auslieferung. Ein zentrales Element sind dabei die agile Softwareentwicklung und agiles Projektmanagement, das sich durch automatische Qualitäts-Tests und Continuous Delivery auszeichnet, unterstützt durch JIRA. Hinzu kommen einige ausgewählte Frameworks,

WEB
Blurb Manager

Klopotek STREAM



„Heutzutage erleben wir einen interessanten Transformationsprozess: Es ist nicht mehr so klar wie früher, wo Technologie beginnt und wo sie endet.“

Nella Klopotek

Der Blurb Manager unterstützt Sie bei der Erstellung diverser Text-Elemente, die für den Titelfreigabe-Prozess, Marketing-Aktivitäten (Marketing-Blurbs = Marketing-Textbausteine) und für die Bereitstellung von bibliographischen Informationen benötigt werden.

Als Ihr wesentliches Einstiegs- und Kontrollzentrum bietet Product 360° den verschiedenen Nutzern in Ihrem Verlag mit ihren unterschiedlichen Anforderungen eine vollständige 360°-Sicht auf alle Produktinformationen. Die Web App nutzt ein individuell konfigurierbares, Widget-basiertes Dashboard und zeichnet sich durch eine nahtlose Jump-out-Funktionalität zu anderen Applikationen aus.



“ Product 360° could definitely be a solution for us to get people to adapt and look at the information from Klopotek more readily that they want to know about – all in one screen, quickly and easily.

George Ricciardi,
Director MIS, F.A. Davis Company

Zentraler Einstieg für alle Title Management,
Editorial, and Production Apps!

“

die uns dabei helfen, unsere Ziele in den Bereichen Flexibilität und Performanz zu erreichen. Ein Beispiel hierfür ist die Dashboard-Funktionalität: Das in diesem Punkt wichtige Framework basiert auf Angular JS, und die Widgets, die per Drag&Drop in diesem Dashboard angezeigt werden können, werden angepasst, so dass sie die spezifischen Inhalte wiedergeben, für die sie entwickelt wurden.

Nella Klopotek: Genauer gesagt handelt es sich um ein Angular Plugin: ein Canvas, oder Frame, in das man verschiedene Komponenten hineinzieht – nämlich die Widgets. Das ist ein Open-Source-Plugin, das von Sebastian Sdorra entwickelt wurde und unter der Open-Angular-Dashboard-Framework-Lizenz benutzt werden kann, einer MIT-Lizenz. Doch wir nutzen diese Technologie nur als Basis – wir haben sie optimiert und den spezifischen Anforderungen der Verlagsbranche angepasst. Dies konnten wir nur aufgrund unseres Fachwissens in diesem Markt erreichen.

Peter Karwowski: Allgemein gesprochen nutzen wir ausgewählte Open-Source-Technologie-Frameworks und -Tools um daraus unser eigenes ‚Klopotek Software Development Kit‘ zusammenzustellen. Dieses Kit – oder Bausteine – ermöglicht uns schnelle und sichere

Entwicklungsarbeit, die auf häufig wiederverwendbaren Komponenten im Kern der Software und für Domain-getriebene Funktionalitäten beruht. Tools wie SonarQube und Apache JMeter helfen uns dabei, die Qualität unserer einzelnen Entwicklungs-Schritte innerhalb der gesamten Produktions-Kette zu messen.

Nella Klopotek: Die Dashboard-Funktionalität ist in STREAM auch ein zentrales Element, um echte Workflow-Unterstützung zu bieten. Einige Komponenten des Dashboards sind vordefiniert, um Standardisierung zu ermöglichen und sicherzustellen, dass eine große Menge an Daten aus allen Bereichen der Organisation, in der der jeweilige Nutzer tätig ist, verarbeitet werden kann. Andere Komponenten sind hingegen sehr flexibel und machen es dem Anwender möglich, eine auf ihn zugeschnittene Sicht auf diese Daten zu

bekommen, um seine Aufgaben optimal zu erledigen. Es gibt keinerlei Verlust durch Datenumwandlung.

Peter Karwowski: Das Dashboard ist Teil einer größeren UI Library, die Klopotek nutzt, um die Wiedererkennbarkeit über alle STREAM-Apps hinweg und in Hinblick auf das gesamte Corporate Design zu gewährleisten. Dieselbe Bibliothek hilft auch dabei, unseren Software-Entwicklungsprozess zu beschleunigen.

Nella Klopotek: In STREAM existieren zwei unterschiedliche Ansätze, was die UI Views angeht. Der Eine entspricht der Dashboard-Herangehensweise: Die Nutzer erhalten alle Informationen, die verfügbar sind, und können sie ihren spezifischen Bedürfnissen anpassen. Und – das ist der zweite Ansatz – es gibt definierte UIs oder Sichten, die für die Prozesse, für die man sie benötigt, optimiert

“ STREAM ist eine ‘Orchestrierung’ von best-in-class Frameworks und Prozessen, die den gesamten Produktentwicklungsprozess abdecken – vom Produktmanagement bis hin zur Qualitätskontrolle und Auslieferung.

Peter Karwowski



Technologie als etwas, das hilft und anleitet, schlau und intuitiv. Mit anderen Worten: Technologie, bei der man nicht an ‚Technologie‘ denkt, wenn man sie benutzt.

Nella Klopotek

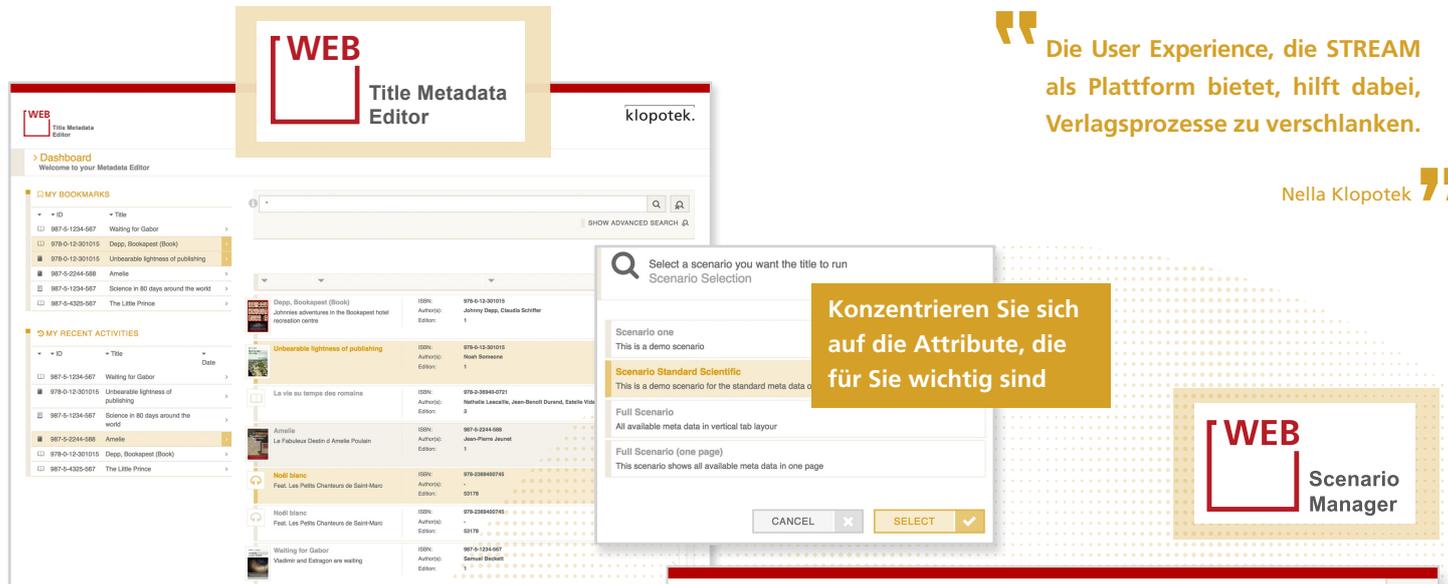
Nella Klopotek: Ein wichtiger Aspekt beim STREAM-UI ist auch, dass wir wichtige W3C-Standards einhalten, die etwa die Barrierefreiheit für Menschen mit Sehproblemen sicherstellen. Dies betrifft alle Apps: Im Rahmen unserer mehr als fünfjährigen Erfahrung in der UI-Entwicklung für browserbasierte Tools haben wir ein spezielles STREAM-UI-Framework erstellt, in dem Standardkomponenten definiert und für die Wiederverwendung gespeichert werden.

Das führt uns in den größeren Bereich, in den die UI eingebettet ist: UX. Die User Experience, die STREAM als Plattform bietet, hilft dabei, Verlagsprozesse zu verschlanken. Die Prozess-orientierte Titelpflege, die wir ermöglichen, ist ein Beispiel hierfür: Das Hinzufügen von Titelinformationen und Metadaten passiert in der App Title Metadata Editor, dem zentralen Informationszentrum für alle Mitarbeiter. Aber für besondere Workflow-Schritte, die im Verlag nur von speziellen Fachleuten durchgeführt werden, stehen spezifische Apps zur Verfügung, etwa der Classification Manager, Blurb Manager, Sales Price Manager oder Product Quality Manager. Die Art und Weise, wie wir Prozesse organisieren, ermög-

licht es uns, den gesamten Arbeitsbereich zu vereinfachen. Dies gelingt, weil die Aufteilung in einzelne Apps so gestaltet ist, dass alle Applikationen nahtlos miteinander verbunden sind und eine einheitliche UX – die sich über alle Tools erstreckt – reibungslos durch alle Produktlebenszyklus-Phasen führt.

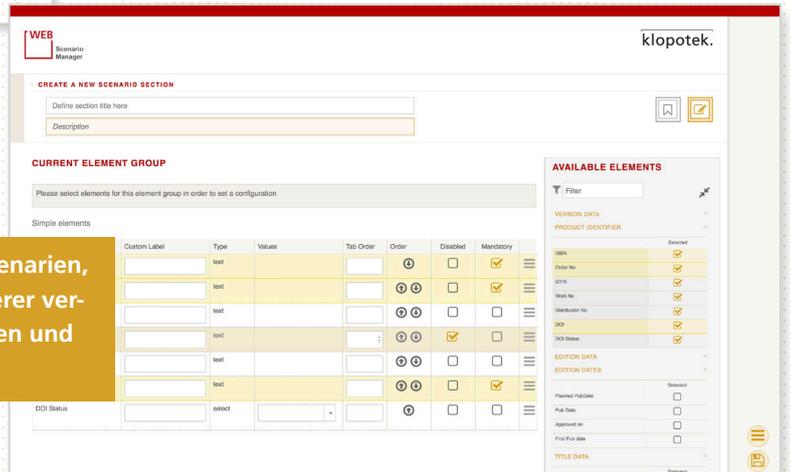
Ein weiteres Beispiel für diese Verschlinkung ist der Rechteverkaufs-Bereich. STREAM bietet hierfür nicht eine große Applikation, die alles abdeckt, sondern mehrere kleine, schlanke Apps für einzelne Workflow-Schritte, etwa den Rights Sales Manager für den Vermarktungs- und Verkaufsprozess, den Rights Sales Contract Manager für die Vertragsverwaltung und den Rights Accounting Manager für die Rechnungslegung und Generierung der Autorenteile. Alle Apps arbeiten mit denselben Daten, aber indem die UX auf mehrere Tools verteilt ist, können sich die Anwender auf das konzentrieren, was für ihre Aufgaben wichtig ist.

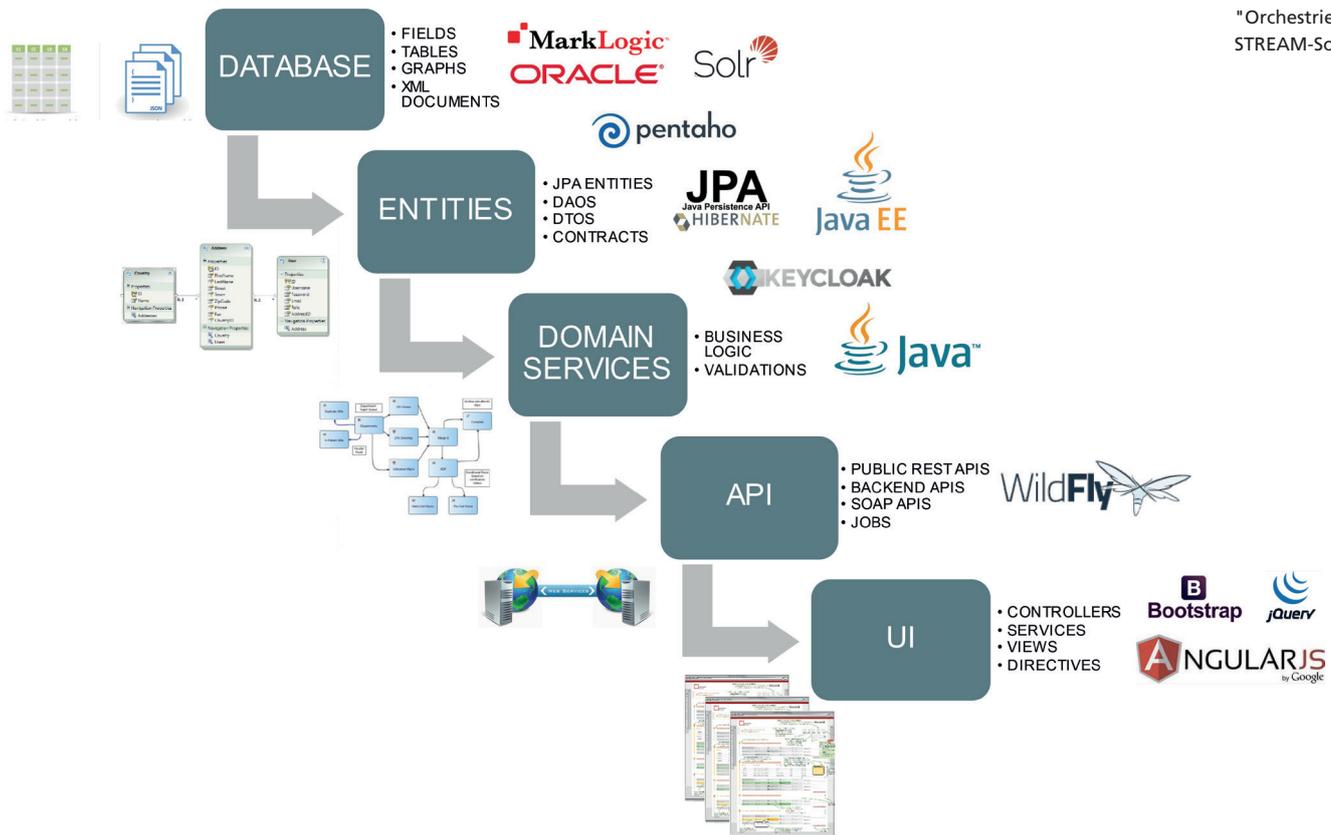
Peter Karwowski: Die Vertragsverwaltung eignet sich gut dazu, um dies noch mehr ins Detail gehend zu erläutern: Mit dem Contract Wizard der App Contract Manager lassen sich



Mit dem Title Metadata Editor und Scenario Manager kommen Sie genau zu den Titelpflege-Prozessen, die für Sie passen. Das bedeutet schlankere Abläufe und höhere Datenqualität, weil Sie selbst bestimmen, welche Felder von Ihren Mitarbeiter*innen zu welchem Zeitpunkt im Workflow (korrekt) ausgefüllt werden müssen.

Erstellen Sie Ihre eigenen Szenarien, indem Sie die Elemente unserer verfügbaren Attribute auswählen und in Gruppen anordnen





vollständige Verträge mit nur sieben Klicks erstellen. Dieser kleine – aber essentielle – Workflow-Schritt kann also sehr schnell erledigt werden, ohne sich um andere Fragen der Rechtevertrags-Verwaltung kümmern zu müssen.

Wie kann die Dashboard-Technologie der STREAM-Plattform eine sogar noch straffere Integration von Technologien als die Classic Line erreichen?

Peter Karwowski: Im STREAM-Dashboard können wir auch Daten von Drittanbietern anzeigen – in Echtzeit.

Nella Klopotek: Das ist im weiteren Sinn allerdings nicht auf STREAM beschränkt, sondern eine Änderung in unserer Entwicklungs-Tätigkeit, die vor mehr als fünf Jahren begonnen wurde. Seit diesem Zeitpunkt setzen wir wesentlich mehr auf Web Services.

Peter Karwowski: Stimmt, aber in STREAM bringen wir diese Veränderung wesentlich ef-

fektiver zum Einsatz. In der Classic Line sind die Benutzeroberfläche und die Business Logic nicht voneinander getrennt, sondern in einem Layer verschmolzen. In STREAM hingegen ist die Benutzeroberfläche mit der Business Logic über in hohem Maße wiederverwendbare Web Services verbunden.

Nella Klopotek: Die Web Services machen eine Trennung von den verschiedenen Business Logics oder den Layers möglich.

Peter Karwowski: Die gesamte Business Logic wird in das Backend verlagert und über Web Services angesteuert, wodurch eine wesentlich flexiblere Integration mit Web Apps, User Interfaces und Daten von Drittanbietern erreicht werden kann. Mithilfe dieses Ansatzes kann Klopotek eine reibungslose EAI – Enterprise Application Integration – auf hochmodernem Niveau erreichen. Ein Element hiervon, das in der nächsten Version der Product 360° App verfügbar sein wird, ist die einheitliche, kombinierte 360°-Sicht auf Einzel- und Subskriptionsprodukte. In der Classic Line sind

diese zwei Arten von Produkten voneinander getrennte Welten.

Können Sie weitere wichtige Punkte benennen, wie STREAM moderne Technologie nutzt?

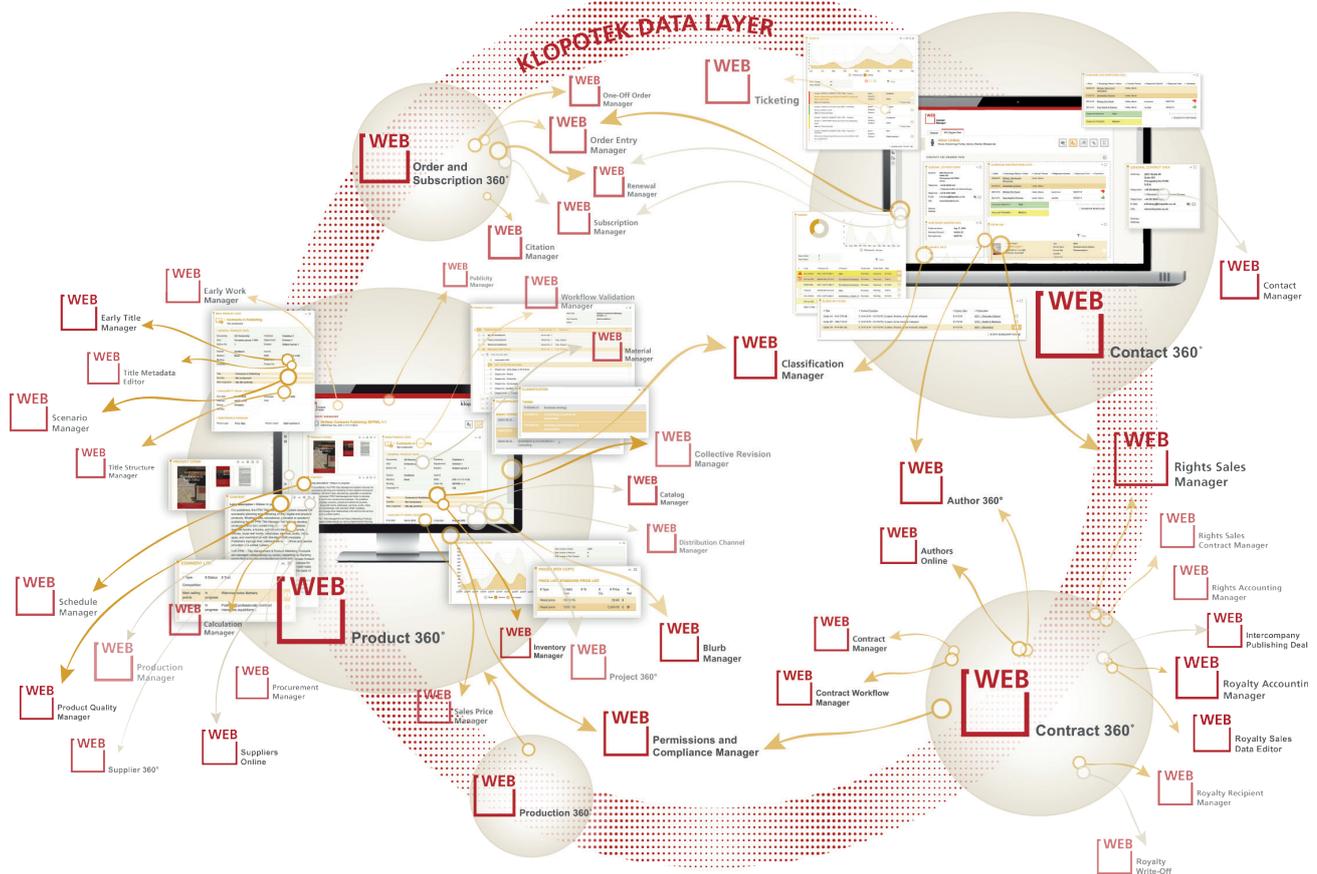
Peter Karwowski: Die Suchfunktionalität der Apps Product 360° und Contact 360° basiert auf Apache Solr, einer als Open Source verfügbaren, Suchtechnologie, die auf Apache Lucene™ aufsetzt. Diese Technologie zeichnet sich dadurch aus, dass es sehr versatil und skalierbar, gleichzeitig aber auch sehr verlässlich und fehlertolerant ist. Sie bietet verteiltes Indizieren, Replikation und Lasten-ausgeglichenes Abfragen, automatisierte Ausfallsicherung und Wiederherstellung, und zentralisierte Konfiguration. All diese Elemente zusammengeführt ergeben, man kann es wirklich so sagen, eine atemberaubende Suchgeschwindigkeit: Umfangreiche Titel-Datenbanken, die eine halbe Million Titel oder mehr enthalten, lassen sich so in der Zeit, die man zu einem Augenzwinkern braucht, durchsuchen.

Vor kurzem haben wir Performanz-Analysen bei einigen unserer größeren Kunden durchgeführt. Die Ergebnisse waren interessant – wir fanden zum Beispiel heraus, dass die Anwender unserer Software bis zu 2.000 Produkt- oder Kontaktsuchen pro Tag erledigen, um etwas nachzuschauen – ohne et-



Meiner Meinung nach handelt es sich hierbei um 'standardisierte Flexibilität'. Es klingt widersprüchlich, aber das ist es, was unser Dashboard und unsere UI-Technologie dem Anwender in Kombination bieten, wenn man es auf den Punkt bringt: einen Standard, der Flexibilität ermöglicht.

Peter Karwowski



“ Für viele ist es vielleicht überraschend, aber Suchen nach Produkten oder Kontakten kommen also während eines Arbeitstags bemerkenswert häufig vor, und benötigen – zusammengenommen – ein beachtliches Ausmaß an Zeit: bis zu 6.000 Stunden – 36.000 Minuten – jährlich bei größeren Verlagen. ”

Peter Karwowski

was zu bearbeiten. Für viele ist es vielleicht überraschend, aber Suchen nach Produkten oder Kontakten kommen also während eines Arbeitstags bemerkenswert häufig vor, und benötigen – zusammengenommen – ein beachtliches Ausmaß an Zeit: bis zu 6.000 Stunden – 36.000 Minuten – jährlich bei größeren Verlagen.

Nella Klopotek: Diese Zeit, die für das Suchen benötigt wird, kann man durch den Wechsel zu STREAM signifikant reduzieren. Und sie wird für andere, wichtige Aufgaben frei.

Peter Karwowski: Was die Identitäts- und Zugangsverwaltung betrifft, nutzen wir ebenfalls moderne Frameworks wie etwa JBOSS Keycloak. Dadurch ist STREAM – in Ergänzung zu konventionellen Methoden wie LDAP – auch offen für die Authentifizierung via ‚Social Login‘ – Social-Media-Accounts wie Twitter, die wesentlich dafür sind, um Endkunden oder Autoren zu unseren Lösungen zu bringen.

Nella Klopotek: Wo wir gerade beim Thema sind: Es gibt einen Single Sign-on für alle STREAM Apps. Man loggt sich in eine App ein und ist in alle Apps eingeloggt. Und während der Technologie-Übergangphase, in der wir uns jetzt befinden, ist es auch möglich, aus STREAM in die Classic Line zu springen, und umgekehrt. Somit sind alle Prozesse, die Klopotek abdeckt, nahtlos integriert.

Warum ist die Verwendung von offenen Standards so wichtig?

Peter Karwowski: Apache Solr, Pentaho, Angular JS: Offene Standards sind jetzt, in vielen Fällen, Technologie-Standards. Einige von ihnen beinhalten Best-in-Class-Practices und -Frameworks. Engagierte Entwickler-Communities sorgen für ständige Verbesserungen in neuen Versionen, und Klopotek ist in vielen Fällen aktives Mitglied. Als Ergebnis dessen sind wir viel schneller in unserer eigenen Entwicklungsarbeit und können uns besser auf die Themen konzentrieren, die spezifisch für

die Verlagsbranche von großer Bedeutung sind. Ich möchte aber betonen, dass wir uns nicht an bestimmten offenen Standards festhalten, sondern immer sicherstellen, dass wir auch zu anderen wechseln können: Es gibt da keinerlei Abhängigkeit, weder von einem spezifischen offenen Standard noch von einer spezifischen Community.

In welcher Hinsicht kann STREAM dabei helfen, die Qualität der Services und Prozesse in einem Verlagsunternehmen zu verbessern?

Peter Karwowski: Das Wichtigste ist: Nutzer, die die Anwendungen Software gerne einsetzen, sind zweifellos produktiver. Effektiverer Prozesse und weniger Fehler sind folglich augenfällige Kostensparungen, zu denen STREAM-Apps führen.

Wenn ein Verlag zu STREAM upgraden möchte: Verläuft das Implementierungsprojekt dann ähnlich wie bei der Einführung der Classic Line?



Agile Project Methodology – wird in STREAM-Projekten eingesetzt

“Während unserer STREAM-Entwicklungsprozesse sind wir sehr nahe am Kunden und den zukünftigen Endnutzern, so dass wir die Applikationen ihren individuellen Bedürfnissen anpassen können.

Nella Klopotek”

Nella Klopotek: Nein. Natürlich haben wir Standards für die Softwareimplementierung und Datenmigration. Diese basieren auf unserer 25-jährigen Erfahrung als Marktführer im Bereich Verlagssoftware. Aber für STREAM haben wir viele unserer Prozesse neu ausgerichtet.

Peter Karwowski: Die Stichwörter sind hier – wieder – agile Entwicklung und Scrum-Projekte. Aus diesen Ansätzen haben wir diejenigen Elemente ausgewählt, die wir für besonders effizient halten, und ich möchte sagen, dass diese Form der Zusammenarbeit mit Kunden wirklich effektiv ist.

Nella Klopotek: Während unserer STREAM-Entwicklungsprozesse sind wir sehr nahe am Kunden und den zukünftigen Endnutzern, so dass wir die Applikationen ihren individuellen Bedürfnissen anpassen können. Das fängt mit dem UI-Prototyp und der dazugehörigen Workshop-Phase an. In deren Mittelpunkt steht das ‚Visual Requirements Engineering‘: Der Fokus wird auf die visuellen Elemente gerichtet, denn ‚was man sieht‘ ist eine sehr klare und eindeutige Sprache, die dabei hilft, sicherzustellen, dass jeder die Anforderungen und Prozesse versteht: Endnutzer, Entwickler, Technologie-Spezialisten, Manager und Entscheider, und und und... Diese Ausrichtung

stellt sicher, dass man bessere, direktere Kontrolle über die einzelnen Projektschritte hat und das gesamte Projekt schneller zum Erfolg bringen kann.

Peter Karwowski: Also führt man nicht mehr ein Implementierungsprojekt für ein umfangreiches Software-Modul durch, das typischerweise durch eine 3-6-monatige Entwicklungsphase und die darauffolgende Review-Phase charakterisiert ist. Bei STREAM gibt es ‚Sprint Meetings‘ alle zwei Wochen, um die Anforderungen an eine kleine App zu diskutieren – und die Lösungsansätze, wie diese erfüllt werden können – und dann werden Änderungen gemacht und sehr schnell – bereits beim nächsten ‚Sprint‘ – präsentiert.

Nella Klopotek: Ja, STREAM ist eine Plattform, auf der kleine, schlanke Applikationen laufen – und das macht es für diese moderne Projektmanagement-Methode perfekt geeignet. Die offenen Standards und Frameworks, die wir benutzen und anpassen, sind ebenfalls wichtig: Dadurch sind wir erheblich schneller, als wenn wir alle Elemente einer Lösung alleine entwickeln würden.

“Das Wichtigste ist: Nutzer, die die Anwendungen Software gerne einsetzen, sind zweifellos produktiver. Effektivere Prozesse und weniger Fehler sind folglich augenfällige Kostenersparungen, zu denen STREAM-Apps führen.

Peter Karwowski”



Q/A Prozesse für STREAM

Abgesehen davon, dass die Prozesskosten reduziert werden – wie kann STREAM dabei helfen, die operativen Kosten im Vergleich zur Classic Line zu senken?

Peter Karwowski: Es gibt eine unmittelbare Reduzierung bei den Infrastrukturkosten, da der Terminal Server und Citrix für STREAM nicht benötigt werden. Und man muss nicht mehr Microsoft nutzen, sondern kann es

durch ein UNIX-basiertes Betriebssystem ersetzen. Dies stellt eine signifikante Reduktion bei den operativen IT-Kosten dar, die in der Total-Cost-of-Ownership-Kalkulation – also der Gesamtbetriebskosten-Kalkulation – mitberücksichtigt werden sollte. Aber abgesehen von der TCO ist auch der Rollout der Software zu bedenken, Upgrades, Patches – all diese Dinge werden durch unseren Continuous-Delivery-Ansatz einfacher. Die Funktionalität der Applikationen wird täglich geprüft, und die meisten Elemente bei der Lieferung von Upgrades und Patches sind automatisiert. Die Klopotek Deployment Services stellen sicher, dass STREAM-Installationsprozesse viel schneller und leichter ablaufen als traditionelle Verfahren: Unsere Kunden haben mit KDS ein Tool zur Verfügung, das ein One-Stop-Shop-Erlebnis bietet, wie man es von modernen Betriebssystemen für Smartphones kennt: aus einem Produktkatalog auswählen, herunterladen, installieren, fertig ... Die Bereitstellung von STREAM-Apps ist wirklich in hohem Maße automatisiert. Aus technischer Sicht benötigt man kein Projekt, um STREAM einzuführen.

Nella Klopotek: Und man ist so viel flexibler! Man benötigt keine spezifische Workstation. Man kann jeden Browser nutzen, den man mag. Und man kann jede Art von Endgerät verwenden – Desktop, Tablet, Smartphone. Man muss nur mit dem Internet verbunden sein, und schon geht's los.

Peter Karwowski: Ich möchte auch noch auf ein weiteres Ergebnis verweisen: Ermöglicht durch STREAM können unsere kleinen und mittelgroßen Klopotek-Cloud-Kunden in den USA und Großbritannien jetzt eine wirklich mandantenfähige Umgebung nutzen. Andere Länder in Europa werden bald folgen. STREAM und die Klopotek Cloud sind wesentliche Faktoren dafür, die operativen Kosten gering zu halten.

“**STREAM macht Spaß. In der STREAM-Welt ist der Nutzer im Zentrum von allem. In der heutigen Zeit steht und fällt der Erfolg von Software mit der Nutzer-Akzeptanz.**”

Peter Karwowski

Die Klopotek Gruppe entwickelt innovative Technologien und Services, die Verlage weltweit darin inspirieren, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. Mehr als 350 Verlage mit

“**Als Unternehmen haben wir 2 Erfahrung darin, Publishing-Prozesse zu unterstützen und zu optimieren. Dieses Expertenwissen – die Grundlage der Classic Line – bleibt dasselbe, aber mit STREAM können wir es flexibler für die unterschiedlichen Arten von Anwendern unserer Software einsetzen, nicht nur für den Power User.**”

Nella Klopotek

Und wir sollten das Thema REST APIs nicht vergessen, also die Integration in Echtzeit. Diese moderne Technologie macht es sogar möglich, dass Verlage Klopotek ohne Frontend nutzen können, sollten sie dies wollen. Ohne hier zu sehr ins Detail zu gehen: Application Programming Interfaces helfen dabei, die Datenintegrität und Prozesseffizienz zu verbessern – Elemente, die für die Nutzung von STREAM wesentlich sind.

Wie würden Sie die Vorteile von STREAM aus Ihrer persönlichen Sicht zusammenfassen?

Peter Karwowski: STREAM hat alle unsere Erwartungen erfüllt, die wir in diesen Technologie-Sprung gesetzt haben. Es begeistert

die Menschen, die es sehen und damit arbeiten, und hat sich als unsere vielversprechende Strategie etabliert, mit der wir in die dritte Dekade als Partner der Verlage eintreten.

Nella Klopotek: Bei STREAM dreht sich alles um den Nutzer und unsere Überzeugung, dass moderne Software nicht etwas ist, das man anschaltet und das einem dann eine Vielzahl an Regeln für seine Arbeit auferlegt, die man oft nicht versteht. Sondern wir glauben an ein visuell ansprechendes Tool: einen Helfer, der einen durch seine Aufgaben führt. Freundlich, flexibel, und – natürlich – sehr leistungstark.

(Redakteur / Fragen von Dr. Stefan Kaufer, Klopotek)



Peter Karwowski,
Deputy CEO / CTO
© Björn Breuer

mehr als 4.400 Imprints, mit über 14.000 Anwendern an mehr als 140 Standorten, sichern mit unserer Software ihren Geschäftserfolg.

info@klopotek.de
www.klopotek.de
© Klopotek